

Die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg. Archivierung und Verwertungsstrategien

Reiner Ziegler

Die Idee zur Gründung der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg entstand aus der Notwendigkeit, ein zentrales Filmarchiv für Baden-Württemberg einzurichten, das einerseits aktuelle Filmproduktionen, andererseits historische Filmdokumente aus und über Baden-Württemberg für die Zukunft archiviert. Der Sammelauftrag wurde in den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Filmkonzeption Baden-Württemberg erstmalig formuliert und im Oktober 2000 realisiert.

Als ersten Schritt zur Realisierung der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg übernahm das Haus des Dokumentarfilms (HDF) bereits 1998 die Aufgabe, alle Belegexemplare der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH Filmförderung (MFG) zu archivieren. Dabei handelt es sich um aktuelle Produktionen, Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme, die eine finanzielle Förderung des Landes Baden-Württemberg in Form einer Produktions- bzw. Verleihförderung erhalten haben. In einem weiteren Schritt konnten mithilfe einer umfangreichen Fragebogenaktion z.B. Stadtarchive, Wirtschaftsunternehmen, Museen, Kreismedienzentren bzw. Privatpersonen ermittelt werden, die über historische Filmdokumente verfügen. Die Ergebnisse dieser Recherche wurden in einer Datenbank erfasst und im Herbst 2002 in der Publikation *„Filmschätze in Baden-Württemberg“* veröffentlicht. In einem letzten Schritt wurde ab 2002 die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg aufgebaut. Bislang konnten ca. 6500 historische Filmdokumente (Stand Januar 2012) zusammengetragen werden. Die Landesfilmsammlung wird heute im Auftrag des Landes Baden-Württemberg aus Mitteln der Filmförderung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert. Dazu kommen eigene Erträge.

Bestände der Landesfilmsammlung

In den Jahren von 2002 bis 2005 wurden ca. 2000 historische Filmdokumente an die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg abgegeben. Diese kamen zunächst überwiegend aus Privatbesitz, aber dann vermehrt auch aus kommunalen und kirchlichen Archiven. Bedingt durch einen höheren Bekanntheitsgrad der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg hat sich in den Jahren ab 2005 die Anzahl der Übernahmen von Filmbeständen deutlich erhöht. In den letzten Jahren konnten bedeutsame Filmbestände u.a. aus den Stadtarchiven Esslingen,

Reutlingen, Sindelfingen, Böblingen, Freiburg im Breisgau, Heilbronn, Lahr oder Pforzheim archiviert werden: Dabei handelt es sich überwiegend um Dokumentationen von wichtigen Ereignissen der Stadtgeschichte, Imagefilme und private Filmüberlieferung mit lokalem Bezug; so ist u.a. der Wiederaufbau Heilbronn und Pforzheims in den frühen Nachkriegsjahren nahezu lückenlos dokumentiert. Die Zusammenarbeit mit dem Städtetag Baden-Württemberg hatte im Verlauf des Jahres 2008 die Übernahme zahlreicher Filmbestände aus weiteren Stadtarchiven zur Folge: So z.B. Filmbestände der Stadtarchive Gaggenau und Kirchheim unter Teck. Hervorzuheben ist ein besonders wertvoller Filmbestand mit Filmen des regional bedeutsamen Filmemachers Friedrich Michel aus den 1920er Jahren aus dem Stadtarchiv Heidenheim an der Brenz.

Es wurden in den zurückliegenden Jahren aber nicht nur Filme von Privatpersonen bzw. aus kommunalen oder kirchlichen Archiven in die Sammlung übernommen, sondern über das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg gelangten auch Image- und Werbefilme von Firmen des Landes in das Archiv: Es handelt sich dabei u.a. um sehr frühe Werbefilme ab den 1920er Jahren. Gegenwärtig (Stand Januar 2012) kommen noch ca. 40% des Filmbestandes aus Privatbesitz. Diese Filme zeigen Impressionen aus allen Regionen Badens und Württembergs; sie dokumentieren insbesondere aber den Familienalltag und das berufliche Umfeld. Es handelt sich um Filmtagebücher von Angehörigen der Wehrmacht bzw. um Filme, die im Rahmen von Urlaubsreisen von Bürgerinnen und Bürgern des Landes überall auf der Welt gedreht wurden. So finden sich in der Sammlung auch zahlreiche historische Filmdokumente, die Orte in Tirol und Südtirol zeigen; überwiegend wurden diese im Rahmen von privaten Urlaubsreisen gefilmt.¹ Besondere Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang aber insbesondere Amateurfilme, die den Einmarsch der deutschen Truppen am 12. März 1938 in Innsbruck dokumentieren.

Bei den Privatpersonen, die Filme abgeben, muss man zwischen zwei Gruppen unterscheiden: Es handelt sich einerseits um Erben von Amateurfilmern, die teilweise nur wenig Bezug zu den Filmen haben bzw. um Nachlassverwalter, die überhaupt keinen Bezug zu den Filmen haben, aber ihren historischen Wert erkannt haben. Dabei handelt es sich aber insbesondere um ältere Menschen, die oft über Jahrzehnte ihr Leben in Bildern dokumentiert haben, primär mit der Absicht, persönliche Erinnerungen zu konservieren, unbewusst wohl aber auch mit dem Wunsch, Spuren zu hinterlassen. Gewollt oder ungewollt transportiert ihr ganz persönlicher Blick auf die Welt immer

1 Bei 42 Filmdokumenten (ab 1927) wurde „Tirol“ und bei 24 (ab 1926) „Südtirol“ als Deskriptor im Indexat vergeben (Stand November 2012).

auch ein Stück Zeitgeschichte. Im Rückblick und im Vergleich mit anderen Filmdokumenten bekommt diese scheinbar subjektive und individuelle Sicht allgemeine Gültigkeit.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt bei den Filmen aus Privatbesitz sicher dem wertvollen Filmbestand von Paul Strähle mit Luftaufnahmen von Städten und Regionen in Süddeutschland aus den Jahren 1921 bis 1924 zu. Die Überspielung der originalen Nitrofilme auf 35mm-Sicherheitsfilm konnte mithilfe von Mitteln der Stiftung Kulturgut finanziert werden. Der Vorbereitung des originalen Filmmaterials – das häufig durch eine jahrzehntelange unsachgemäße Lagerung gelitten hat – für die Überspielung im Kopierwerk kommt ein besonderes Augenmerk zu. So sind doch häufig nicht nur konservatorische Maßnahmen, sondern auch eine Restaurierung des Filmmaterials erforderlich. Gefährdetes Filmmaterial oder bereits geschädigtes Material muss daher auch vorrangig digitalisiert werden. Ein Teil der Filme kann aus dem laufenden Etat der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg digitalisiert werden, für umfangreiche Bestände müssen Drittmittel beantragt werden. Da die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, muss vor der Digitalisierung eine filmhistorische bzw. kulturhistorische Bewertung der Filme für das Bundesland erfolgen.

Filmformate

Das Spektrum des originalen Filmmaterials umfasst nicht nur alle analogen Filmformate: 35mm, 16mm, Normal8, Super8 sowie das in Deutschland eher ungebräuchliche Format 9 ½mm der Firma Pathé, sondern auch eine Vielzahl von Kassettenformaten. Der Sammlungsschwerpunkt der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg reicht bis Mitte der 1960er Jahre. Für nachfolgende Jahrzehnte kann die private Filmüberlieferung nur noch exemplarisch archiviert werden. Die ausgewählten Filme werden zunächst formal in einer Datenbank erfasst. Für jeden Filmbestand wird eine Vereinbarung getroffen, die Fragen der Digitalisierung, Langzeitarchivierung und dessen Nutzung bzw. Verwertung regelt. Das analoge Filmmaterial wird im Filmlager des Südwestrundfunks bei 12°C und 50% Luftfeuchtigkeit eingelagert.

Verwertung der Filme

Ziel der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg ist nicht nur eine dauerhafte Archivierung des originalen Filmmaterials, sondern auch eine Nutzung der Filmdokumente in aktuellen Produktionen. Das historische Filmmaterial wird insbesondere von Redaktionen des SWR sowie anderer ARD-Anstalten, vom ZDF, Filmproduzenten und Werbeagenturen angefragt. Den wertvollen Filmbestand privater Filmüberlieferung haben aber auch schon Filmemacher aus verschiedenen europäischen Ländern und den USA entdeckt. Die Nutzung des Materials erfolgt auf der Grundlage von Filmlicenzen, die gegen

Lizenzgebühren für die Dauer von sieben Jahren eingeräumt werden. Die Höhe der Lizenzgebühren pro Sekunde berechnet sich nach dem jeweiligen Ausstrahlungsgebiet bzw. der vorgesehenen Verwertung der Produktion; die Gebührentafel der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg orientiert sich an den Gebühren der Verwertungsgesellschaft des Bundesarchivs-Filmarchivs in Berlin und der Deutschen Wochenschau GmbH in Hamburg.

Museen und Institutionen des Landes bedienen sich für Ihre Ausstellungsprojekte ebenfalls aus den Filmbeständen. In Städten und Gemeinden des Landes präsentiert sich die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg in Form von Filmabenden mit regionalem oder lokalem Bezug. In Kooperation mit Kommunen des Landes entstehen aus den historischen Filmdokumenten Imagefilme in Form von Kompilationsfilmen, die in den Filmreihen „*Eine Filmreise in die Vergangenheit*“ und „*Der Film. Die Geschichte*“ auf DVD veröffentlicht und vermarktet werden.

Erschließung der Filme

Grundvoraussetzung für eine spätere Nutzung des Filmmaterials ist eine detaillierte inhaltliche Erschließung der Filme. Die formale Erfassung und inhaltliche Erschließung des Filmmaterials erfolgt mithilfe des Datenbanksystems FESAD, das Mitte der 1980er Jahre federführend vom damaligen Süddeutschen Rundfunk entwickelt wurde und heute in den Fernseharchiven zahlreicher ARD-Anstalten im Einsatz ist. In der Datenbank werden zunächst formale Aspekte des originalen Filmmaterials und der erstellten Bild- und Tonträger erfasst. Die inhaltliche Erschließung besteht aus einem kurzen Abstract und einem Bildprotokoll, das auch scheinbar banale und nebensächliche Inhalte beschreibt. Orte, Bauwerke, Personen der Zeitgeschichte usw. müssen identifiziert und benannt werden.

Die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg sammelt insbesondere natürlich Filmdokumente, die für die Geschichte des Bundeslandes von Interesse sind. So finden sich in der Sammlung Filmdokumente, die man erwarten darf: Impressionen aus allen Regionen des Landes, Brauchtum, Image- und Werbefilme von Städten und Firmen in der Region, Ereignisse von lokaler bzw. regionaler Bedeutung und Familienalltag ab 1904. Es werden aber auch Filme von Bürgern bzw. aus Archiven des Landes archiviert, die keinen direkten Bezug zu Baden-Württemberg haben. Selbstverständlich muss bei diesen Filmen eine historische Bewertung erfolgen und die Frage geklärt werden, ob diese Filme kulturhistorisch bzw. filmhistorisch von Interesse sind. In zahlreichen Reisefilmen von Bürgern des Landes Baden-Württemberg werden Ereignisse und Eindrücke auf allen Erdteilen ab den 1920er Jahren dokumentiert. So finden sich in der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg auch zahlreiche historische Filmdokumente aus Südtirol und Österreich.

Private Filmaufnahmen sind ein glaubhafter Zeitzeuge. Sie dokumentieren unzensiert und ohne eine propagandistische Absicht, Dritte von irgendetwas überzeugen zu wollen, die „Wirklichkeit“ so, wie sie der einzelne Amateurfilmer empfunden hat, zugegeben aus subjektiver Sicht, aber doch objektiver als die offizielle Filmüberlieferung.

Film ist das visuelle Gedächtnis unserer Gesellschaft. Film ist in seiner Wirkung direkter und unmittelbarer als jeder Bericht, als jede Erzählung, als jedes Foto. Filmarchive möchten dieses kulturelle Erbe – und damit verbunden die Erinnerung – für künftige Generationen bewahren.